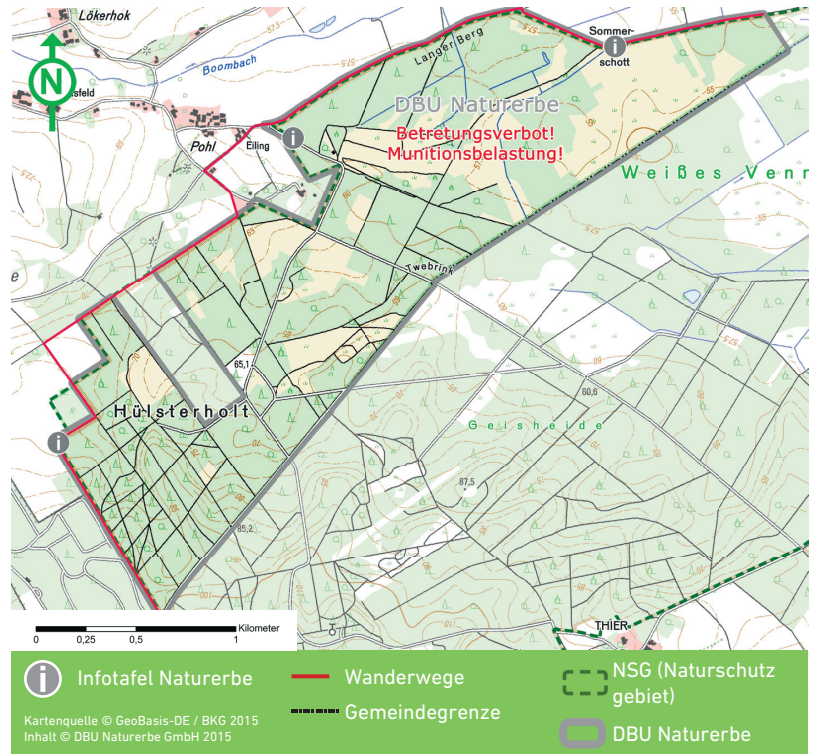


DBU Naturerbe Weißes Venn - Geisheide



Auf einem Blick

- Größe:** 334 Hektar
- Lage:** im Münsterland, am südlichen Rand des Kreises Borken in der Gemeinde Reken, vor den Toren des Ruhrgebiets, Teilgebiet des rund 1 300 Hektar großen FFH-Gebietes »Weißes Venn – Geisheide«
- Arten:**
 Pflanzen: Silbergras, Sand-Straußgras, Besenheide, Glockenheide, Schmalblättriges Wollgras, Scheidiges Wollgras, Schnabelsegge, Rundblättrige Sonnentau, Mittlerer Sonnentau
 Tiere: Ziegenmelker, Heidelerche, Schwarzkehlchen, Wespenbussard, Gartenrotschwanz, Baumpieper, Tureltaube, Schwarzspecht, Waldlaubsänger, Schlingnatter, Zauneidechse
- Kontakt** Bundesforstbetrieb Rhein-Weser, Telefon 0251 | 6749-0



Historisches

Weißes Venn und Geisheide sind Relikte einer typischen münsterländischen Moor- und Heidelandschaft, die ursprünglich deutlich ausgedehnter war. Die Heide wurde beweidet oder zur Gewinnung von Stalleinstreu gemäht. Im Weißen Venn – einem ehemaligen Hochmoor – wurde Torfabbau betrieben, der erst in den 1960er Jahren aufgegeben wurde. Nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs beanspruchten die britischen Alliierten das Weiße Venn und die Geisheide für militärische Übungszwecke. Als Teil des Truppenübungsplatzes Haltern diente das Gebiet bis Mai 2015 in erster Linie als Scharfschießplatz für Infanterie.



Die Fläche heute

Die DBU-Naturerbefläche ist von Kiefernforsten und Birken-Pionierwäldern sowie Roteichenbeständen geprägt. Darin eingebettet liegen große Heideflächen mit Sandmagerrasen, die auf den ehemaligen Schießbahnen entstanden und erhalten worden sind. Kleine Feuchtheiden und Moorreste mit Kiefern-Pionierwäldern bilden die nördlichen Ausläufer des Weißen Venn. Feuchtes und mageres Grünland, aber auch Intensivgrünland, ergänzen die Vielfalt der vorkommenden Offenlandlebensräume. Um Heide und Grünland zu erhalten und zu optimieren, müssen sie durch gezieltes Management gepflegt werden, zum Beispiel durch Mahd oder weidende Schafe, Rinder oder Pferde. Moor, Feuchtheide und Nassgrünland sollen



Offene Landschaften

Durch die ehemalige militärische Nutzung sind ungedüngte, nährstoffarme Offenlandflächen erhalten geblieben. Diese selten gewordenen Lebensräume beherbergen eine Vielzahl spezialisierter Tier- und Pflanzenarten.

Foto: © Niels Ribbrock

Übergangsbereiche bedeuten Artenreichtum

Die halboffenen Übergangsbereiche zwischen Offenland und Wald sind für viele Tierarten ein idealer Lebensraum. Seltene Arten wie Ziegenmelker, Heidelerchen und Turteltauben bevorzugen diesen Bereich. Erhalt und Optimierung solcher Standorte sind vorrangige Ziele im Naturerbe.



Foto: © Kerstin Wittjen

Schlingnatter

Die Schlingnatter (*Coronella austriaca*) ist in den trockenen und warmen Offenland-



Foto: © Andreas Ebert

Ziegenmelker

Der ehemalige Truppenübungsplatz Haltern gehört zu den fünf wichtigsten Brutgebieten der Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*) in Nordrhein-Westfalen.



Foto: © Kerstin Wittjen

Schmalblättriges Wollgras

In Moor und Feuchtheide schmückt sich das Schmalblättrige Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) ab Ende Mai mit baumwollartigen Fruchtständen.



Foto: © Kerstin Wittjen

Glockenheide

Die Glockenheide (*Erica tetralix*) ist eine typische Art der Feuchtheiden.



Foto: © Roland Breidenbach

Schwarzspecht

In den älteren Wäldern brütet der Schwarzspecht (*Dryocopus martius*).

Das Nationale Naturerbe

In Deutschland gibt es verschiedene geschützte Landschaften wie Nationalparke, Biosphärenreservate oder Naturschutzgebiete – einzigartige Naturräume, in denen viele bedrohte Arten einen Rückzugsraum finden. Seit einigen Jahren zählen zu diesen naturnahen Gebieten auch die insgesamt 156 000 Hektar umfassenden Flächen des Nationalen Naturerbes. Das sind ehemals militärisch genutzte Gebiete, Braunkohlefolgelandschaften und Flächen entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze, bekannt als »Grünes Band«. Diese Naturerbeflächen werden langfristig für den Naturschutz gesichert und für nachfolgende Generationen als Orte der biologischen Vielfalt erhalten. Deshalb hat die Bundesregierung diese Gebiete an Stiftungen, Bundesländer und Naturschutzverbände übertragen. 70 Flächen mit rund 69 000 Hektar in zehn Bundesländern wurden der DBU Naturerbe GmbH, einer Tochter der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), überschrieben. Die DBU ist eine der größten Umweltstiftungen in Europa. Sie fördert insbesondere innovative beispielhafte Projekte zum Umweltschutz.

Verantwortung der DBU Naturerbe GmbH

Die gemeinnützige DBU Naturerbe GmbH ist für die Sicherung und Betreuung von Naturerbeflächen verantwortlich. Gemeinsam mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), Sparte Bundesforst, erhält und optimiert die DBU Naturerbe GmbH wertvolle Lebensräume für heimische Tier- und Pflanzenarten. Die Flächen sollen auch den Menschen als Erholungsorte dienen. Weitere Informationen unter www.dbu.de/naturerbe

Das Gebiet ist munitionsbelastet und öffentlich nicht zugänglich!